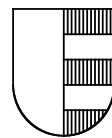


11. Februar 2008

Thomas Wüthrich
Talweg 159
8610 Uster



uster
Gemeinderat

Interpellation



An den Präsidenten des Gemeinderates
Herr Werner Hürlimann
8610 Uster

Qbus wohin? – Fragen zum stadträtlichen Strategieentscheid

Am 31. Januar war im Anzeiger von Uster zu lesen, dass für den Stadtrat der Qbus als Veranstaltungsort an seinem jetzigen Standort keine Zukunft mehr hat. Dass der Stadtrat zukunftsgerichtete Entscheide fällt, ist zu begrüßen. Doch langfristige Zielsetzungen sollten die nähere Zukunft nicht aus dem Blickfeld ausblenden. Wo die jetzt im Qbus aktiven Veranstalterinnen und Veranstalter nach dem März 2009 tätig sein sollen, ist gänzlich unklar. Deshalb stellen sich im Zusammenhang mit dem stadträtlichen Entscheid folgende Fragen:

1. Was sprach für den Stadtrat dagegen, dass aus dem Provisorium Qbus eine definitive Kulturstätte in Uster wird?
2. Was kann der Stadtrat den betroffenen Veranstalterinnen und Veranstaltern heute als Alternative für die Zeit nach dem 31. März 2009 anbieten?
3. Warum sollen nach Ansicht des Stadtrates die heutigen Hauptnutzer sich selber um eine nochmalige Verlängerung des Mietvertrages kümmern?
4. Wieso erachtet es der Stadtrat nicht als seine Aufgabe, erfolgreichen Kulturveranstaltern geeignete Örtlichkeiten bei einer grösstmöglichen Planungssicherheit anzubieten?

Erläuterungen:

Es ist richtig, dass der Qbus von Anfang an als Provisorium gedacht war. Andererseits waren und sind wohl alle Seiten vom Erfolg des Qbus überrascht worden. Dieser Kulturraum ist der meistgenutzte in Uster. Weshalb also einen solch erfolgreichen Standort aufgeben? Zumal gerade in Gesprächen mit der Erbegemeinschaft Lösungen diskutiert wurden, wie der Qbus in eine Neuüberbauung integriert werden könnte. Sogar die Eigentümer schienen einer solchen Lösung nicht grundsätzlich abgeneigt. Eine Integration des Qbus in eine Überbauung ist zudem das Wunschscenario der Hauptnutzer des Qbus. Das der Stadtrat hier nicht entschlossener Hand bot, mit den Eigentümern auf eine solche Lösung hinzuarbeiten, ist schwer nachvollziehbar.

Es zeigt sich, dass der Beschluss des Gemeinderates, auf das Areal als Reserve für eine Stadthausweiterung zu verzichten, für den Qbus fatal ist. Die Grünen hatten solche Szenarien in der entsprechenden Debatte bereits zu Bedenken gegeben. Nun ist es so, dass die Kulturveranstalter einen Planungsvorlauf von knapp einem Jahr haben. Das heisst, mit seinem Entscheid hätte der Stadtrat den Veranstaltern gleich auch eine reale Alternative ab März 2009 anbieten müssen. Sonst riskiert er fahrlässig, dass die über 180 im Qbus stattfindenden Anlässe

2009 keine Wiederholung mehr erfahren, weil die Veranstalter nicht sicher sein können, wo sie ihr Angebot realisieren können.

Damit wird die Freiwilligenarbeit im Betrag von mehreren Tausend Stunden und von Dutzenden von Personen gänzlich gering unberücksichtigt gelassen. Der Stadtrat nimmt mit seinem Strategieentscheid in Kauf, dass die ganze Aufbauarbeit der privaten Kulturveranstalter im Nichts verpufft und die Veranstalter definitiv das Handtuch werfen müssen. Das ist ein Skandal! Die Stadt hat damit bei den lokalen Veranstaltern das Vertrauen verspielt, sie werden in der Stadt wohl keine vertrauenswürdige Partnerin im Kulturbereich sehen können.

Was die Streichung des Qbus ohne Alternative für die Nutzer bedeutet, wisse all jene, die selber in einem Verein tätig sind. Was heisst es, wenn einem Verein die Grundlagen für seine Vereinstätigkeit entzogen werden? Was macht ein Fussballclub ohne Fussballplätze? Was ein Schwimmclub ohne Hallenbad? Und ein Unihockeyclub ohne Sporthalle?

Würde ein solcher strategischer Entscheid im Bereich Wirtschaft getroffen werden müssen, würde sich der Stadtrat wohl nicht getrauen solch radikale Einschnitte bekannt zu geben. Würde er z.B. den Gewerbetreibenden eröffnen, dass bis in einem Jahr alle Parkplätze im Zentrum aufgehoben werden, dass aber noch nicht klar sei, wo Ersatz geschaffen werde. In der Zwischenzeit sollen sich die Gewerbetreibenden doch bitte selber um die Lösung des Parkplatzproblems kümmern!

Aber genau das wird den Hauptnutzern des Qbus zugemutet. Sie sollen sich selber drum bemühen, ob es betreffend Qbus bei den Eigentümern noch Verhandlungsspielraum gibt oder eben nicht. Wenn nicht haben sie halt Pech gehabt. Da hat der vom Stadtrat wohl erhoffte Mitleidsbonus seitens der Eigentümer gegenüber den Veranstaltern nichts geholfen. In einem solchen Fall würde die Stadt wohl wieder aktiv, mindestens vorübergehend versucht sie sich aber in unverantwortlicher Weise aus der Verantwortung zu stehlen.

Dass diese Politik jedes Standortmarketing unterläuft und die Bereitschaft der Bevölkerung, sich auf freiwilliger Basis für unser Gemeinwesen zu engagieren, untergräbt, ist nach Ansicht der Grünen der mittelfristig grösste Schaden, den der Stadtrat mit seinem Entscheid zu verantworten hat.



Thomas Wüthrich,
Gemeinderat Grüne